

TOP 3.4.2 Bildungsstandards Deutsch

2009 wurden in Österreich Bildungsstandards (BIST) in Deutsch, Mathematik und Englisch gesetzlich verankert. Ziel war es damit eine langfristige pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an jeder einzelnen Schule in Österreich zu unterstützen. BIST sind gedacht als Instrument zur Weiterentwicklung des Unterrichts und zur Förderung der Grundkompetenzen von SchülerInnen. Durch das Feedback auf Basis der Bildungsstandards soll Schulentwicklung vorangetrieben werden. Nach den Erhebungen in Mathematik (4. und 8. Schulstufe) und Englisch (8. Schulstufe) wurden 2015 die Bildungsstandards auf der 4. Schulstufe in Deutsch erhoben. Es wurden 75.000 SchülerInnen an zwei Tagen je rund eineinhalb Stunden getestet. Unter anderem waren Lückendiktate zu schreiben, ein Speed-Lesetest zu meistern, Texte zu verfassen und Verständnisfragen zu Texten zu beantworten.

Die SchülerInnen der 4. Klasse Volksschule haben bei der Überprüfung der Bildungsstandards 2015 im Fach Deutsch im Schnitt bessere Ergebnisse erreicht, als bei der Ausgangstestung 2010. Allerdings haben 15 Prozent der SchülerInnen in mindestens drei der vier Testbereiche (Leseverständnis, Textproduktion, Sprachbetrachtung, Hören) die Standards nicht erreicht.

Im zentralen Bereich Lesen erreichten die SchülerInnen diesmal einen Mittelwert von 523 Punkten. Der Ausgangswert bei der sogenannten "Baseline-Testung" 2010 war auf 500 Punkte festgelegt worden. Die Leistungen haben sich seither also verbessert. 13 Prozent erreichen dabei die Standards aber nicht - sie haben Mühe mit den einfachsten Leseaufgaben. 25 Prozent schaffen die Standards teilweise: Sie verstehen also Texte mit geringer inhaltlicher, struktureller und sprachlicher Komplexität, finden Informationen direkt im Text, ordnen Inhalte folgerichtig zu und können einfache Schlüsse ziehen. 56 Prozent erreichen die vorgegebenen Lernziele, könne also etwa Informationen in unterschiedlichsten Textarten erkennen, miteinander vergleichen und verknüpfen bzw. den inhaltlichen Gesamtzusammenhang eines Textes verstehen und nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte erfassen sowie Gelesenes mit Vorwissen verknüpfen. Weitere sechs Prozent übertreffen diese Anforderungen sogar.

Die meisten Probleme hatten die SchülerInnen beim Verfassen von Texten: In jeder der vier abgefragten Dimensionen (Inhalt, Aufbau, sprachliche Angemessenheit, sprachliche Richtigkeit) erreichte mehr als die Hälfte der Kinder die Anforderungen. Bei der sprachlichen Richtigkeit hatten sogar 70 Prozent der SchülerInnen Schwierigkeiten - somit erreichten (oder übertrafen) also nur 30 Prozent die Lernziele. Ein Vergleich mit 2010 ist hier nicht möglich - dieser Bereich wurde neu entwickelt. Betrachtet man dieses Ergebnis genauer zeigt sich, dass SchülerInnen bei Tests in denen der Bereich Rechtschreibung isoliert abgefragt wird, die Wörter oft richtig geschrieben werden. Wenn sich SchülerInnen aber auf etwas anderes konzentrieren müssen, also das Verfassen von Texten, haben sie Probleme. Das ist darauf zurückzuführen, wie PädagogInnen im Unterricht mit dem Verfassen von Texten umgehen: Der Fokus im Unterricht liegt oft darauf, kreativ zu sein, Worte auszuprobieren und weniger auf Fehler zu schauen, umso generell den Grundstein für Textproduktion zu legen und in einem zweiten Schritt die korrekte Rechtschreibung zu vertiefen.

Positiver sieht es bei der Sprachbetrachtung, im Wesentlichen also im Bereich Grammatik, aus: 68 Prozent erreichten die Bildungsstandards hier, sieben Prozent übertrafen sie. Zwölf Prozent schafften die Standards nicht, 13 Prozent teilweise. Ähnlich beim Hörverstehen: Hier erreichten 60 Prozent die Regelstandards, drei Prozent übertrafen sie. 26 Prozent schafften sie teilweise, elf Prozent nicht. Bei der Grammatik gab es eine Verbesserung um 24 Punkte gegenüber 2010, der Bereich Hörverstehen wurde neu konzipiert.

Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

Kombiniert man alle vier Bereiche, haben 29 Prozent die Standards in allen erreicht bzw. übertroffen. 25 Prozent erreichten bzw. übertrafen sie in drei Bereichen, 14 Prozent in zwei Bereichen (und zusätzlich in ein oder zwei teilweise). 15 Prozent gehörten zur schlechtesten Gruppe und schafften die Standards in drei Bereichen nicht bzw. in zwei Bereichen nicht und in mindestens einem nur teilweise.

In Summe haben 6.000 Kinder ohne Migrationshintergrund und 4.000 Kinder mit Migrationshintergrund große Probleme in Deutsch (lesen und schreiben) und die BIST nicht erreicht.

Ergebnisse Wien

Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind laut Bericht nur "moderat" und haben "geringe praktische Bedeutung". Zwischen dem bestem Bundesland (meist Burgenland, Niederösterreich, Salzburg) und schlechtestem (meist Wien, Vorarlberg) liegen je nach Kompetenzbereich nur 14 bis 26 Punkte. Der Lernerfolg in einem Schuljahr entspricht in etwa 40 Punkten. Das ist geringer, als die Zusammensetzung der SchülerInnen erwarten ließe. Wien hat mit Abstand den höchsten Anteil an SchülerInnen in Schulen mit hoher und sehr hoher sozialer Benachteiligung.

In allen Kompetenzbereichen liegt der Mittelwert Wiens etwas unter dem Österreich-Schnitt (zwischen –6 in Hören und –12 in Rechtschreiben). Zusammengefasst für Wien für die Kompetenzbereiche Leseverständnis, Textproduktion, Sprachbetrachtung und Hören zusammen, zeigt sich folgendes Bild:

- 27 % der SchülerInnen erreichen bzw. übertreffen in allen vier Bereichen die Bildungsstandards,
- 23 % der SchülerInnen erreichen bzw. übertreffen die Bildungsstandards hauptsächlich (d.h. in 3 der 4 Bereiche),
- 13 % der SchülerInnen erreichen bzw. übertreffen die Bildungsstandards in zwei Bereichen,
- 17 % erreichen die Bildungsstandards hauptsächlich teilweise und
- 21 % erreichen die Bildungsstandards hauptsächlich nicht, d.h., in mindestens drei Bereichen werden die Bildungsstandards nicht erreicht oder in zwei Bereichen nicht und ein weiteres Mal nur teilweise erreicht.

Die sehr heterogene Elternschaft (deutlich mehr Kinder aus bildungsfernen Familien, deutlich mehr aus Akademikerhaushalten) zeigt sich auch in den Kompetenzstufenverteilungen: In allen Kompetenzbereichen gibt es mehr SchülerInnen, die die Standards nicht erreichen, aber in der Regel gleich viele auf Stufe 3 wie in Österreich insgesamt.

Migrationsbedingte Unterschiede bestehen in Wien wie in Österreich insgesamt. Die Wiener Kinder mit Migrationshintergrund schneiden allerdings in Lesen und Hören besser ab, als der Schnitt aller Kinder mit Migrationshintergrund in Österreich. Auch im Vergleich der Kinder ohne Migrationshintergrund liegt Wien hier über dem Schnitt. Die niedrigeren Gesamtmittelwerte entstehen durch die deutlich andere Verteilung der SchülerInnen auf die Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund.

Forderungen der AK

- Derzeit spielt es bei der Mittelzuteilung auf einzelne Schulstandorte keine Rolle, wie viele SchülerInnen aus sozial benachteiligten Familien kommen. Die Arbeiterkammer Wien fordert ein entsprechendes Modell für eine transparente, bedarfsorientierte und gerechte Schulfinanzierung.
- Die Arbeiterkammer Wien setzt sich für eine rasche Einführung des von der Bundesregierung vereinbarten zweiten Gratis-Kindergartenjahres ein. Dies ist nicht zuletzt für die Sprachförderung notwendig.
- Der Ausbau ganztägiger Schulen muss weiter forciert werden. Die Arbeiterkammer Wien setzt sich für ein qualitativ hochwertiges Angebot ein, in dem die SchülerInnen über den Tag verteilt optimal gefördert werden.

Weitere Informationen:

BIST Bundesbericht: <https://www.bifie.at/node/2489>

BIST Landesberichte: <https://www.bifie.at/node/3361>